

Bald mehr Handys als Italiener

Der Stiefelstaat ist das «handyfreudigste» Land der EU

ROM: Bis 2005 wird es in Italien mehr Handys als Einwohner geben. Laut einer Studie der römischen Universität Luiss wird es in Italien 58,6 Mio. aktive Mobilfunknummern geben, während die Zahl der Italiener stabil auf 56,3 Mio. bleibt.

Die hohe Zahl ist damit zu erklären, dass immer mehr Italiener mehr als ein Handy besitzen. Italien bestätigt sich

somit als das «handyfreudigste» Land der EU. 1990 besaßen nur 265 000 Personen im Stiefelstaat ein Mobilfunktelefon.

1995 waren es bereits 3,9 Mio. und im Jahr 2001 ist die Zahl auf 33,5 Mio. geklettert. Bis Ende 2002 rechnen die grossen Mobilfunkbetreiber in Italien mit 46,1 Mio. Mobilfunknummern.

17 Millionen bei TIM

Grösster Mobilfunkbetreiber ist die Tochter der Telecom Italia Mobile

(TIM), die 17 Mio. Personen unter Vertrag hat. Dessen Haupttrivale Vodafone-Omnitel hat 13 Mio. Handynummern aktiviert. Es folgen Wind mit 5,8 Mio. und Blu mit 1,9 Millionen.

Kontaktfreudig und Gesprächigkeit

Während sich die Italiener weniger für Internet und PCs begeistern, ist das Handy von einem Kultobjekt zu einem Massenprodukt geworden. Die Soziologen erklären dies mit der starken

Kontaktfreudigkeit und Gesprächigkeit der Italiener, die den hohen Tarifen trotzen.

Hoffnung für UMTS

Die Italiener wechseln im Durchschnitt ihr Handy einmal pro Jahr und schaffen sich stets neue, phantasiereichere Modelle an. Die Mobilfunkbetreiber hoffen, dass auch die UMTS-Telefone, die ab 2003 massiv auf den Markt gebracht werden, ebenfalls das Interesse der Italiener wecken werden.

Riesenverluste bei Sunrise

ZÜRICH: Sunrise hat im letzten Jahr einen Verlust zwischen 400 Mio. und 450 Mio. Fr. eingefahren. Im laufenden Jahr soll der Fehlbetrag deutlich reduziert werden. Ab 2005 rechnet das Unternehmen mit schwarzen Zahlen.

Dies sagte Sunrise-Chef Kim Frimer gestern am Rande eines Vortrages vor der dänischen Handelsabteilung für die Schweiz und Liechtenstein in Zürich der Nachrichtenagentur sda. Für 2002 werde ein Umsatz von 1,8 Mrd. Fr. erwartet. Im letzten Jahr setzte Sunrise 1,55 Mrd. Fr. um, davon stammten 809 Mio. Fr. aus dem Festnetz und Internet. Der Betriebsverlust belief sich gemäss früheren Angaben auf 15,4 Mio. Franken.

Konsumenten als Konjunkturkrücke

Schweiz: Wirtschaft im 1. Quartal leicht gewachsen

BERN/ZÜRICH: Die Konsumenten haben die Schweizer Wirtschaft im Winter über Wasser gehalten. Dank einem kräftigen Konsumschub blieb das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal dieses Jahres im positiven Bereich.

Nach Mitteilung des Staatssekretariats für Wirtschaft (seco) lag die am BIP gemessene gesamtwirtschaftliche Leistung in den ersten drei Monaten dieses Jahres um 0,7 Prozent über dem Vorquartal und um 0,2 Prozent über dem Vorjahresquartal. Gleichzeitig wurden die Daten der beiden Vorquartale leicht nach unten revidiert, somit ergibt sich das Bild einer seit Mitte 2001 stagnierenden Wirtschaft.

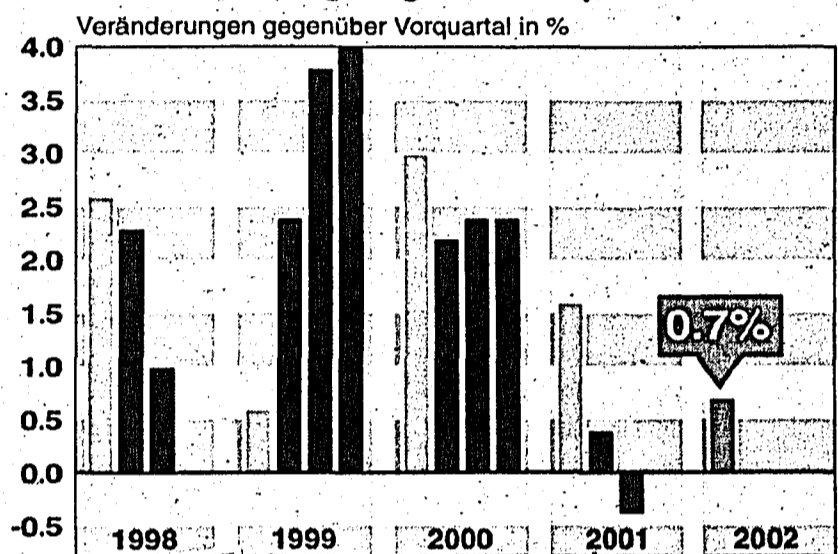
Das Abrutschen in die Rezession – zwei aufeinander folgende Quartale mit rückläufigem BIP – wurde dank den Konsumentinnen und Konsumenten vermieden. Der private Konsum, der rund 60 Prozent zum BIP beiträgt,

ist die einzige Komponente, die klar im positiven Bereich verblieb. Im ersten Quartal war das Konsumwachstum mit 2,3 Prozent sogar deutlich stärker als in den vorangegangenen Quartalen, wobei laut seco vor allem für Nahrungsmittel, Bekleidung und Gesundheit mehr Geld ausgegeben wurde.

Aufschwung erhofft

Seco-Chefökonom Aymo Brunetti warnte davor, die leicht über den Erwartungen liegenden Quartalszahlen bereits als Konjunkturwende einzustufen. «Es handelt sich um ein etwas weniger schlechtes Quartal innerhalb einer Stagnationsphase», sagte er. Die Ökonomen des Bundes rechnen aber nach wie vor mit einem kräftigeren Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte und bestätigten ihre Prognose vom Frühling, wonach die Wirtschaft im ganzen Jahr um 1,0 Prozent und im kommenden Jahr um 2,0 Prozent wachsen dürfte.

Im 1. Quartal 2002 nahm das reale BIP um 0.7% zu. Wesentlich dazu beigetragen hat der private Konsum.



Kategorie	Veränderung (%)
Konsum der privaten Haushalte*	2.3%
Bauinvestitionen	1.3%
Ausrüstungs-Investitionen	-13.5%
Exporte	3.4%
Importe	1.8%

*ca. 60% des BIP Quellen: seco © KEYgrafik hb

Weg frei für Springer

MÜNCHEN: Die Kirch-Gläubigerbanken haben den Weg für einen Börsengang des Axel-Springer-Verlags freigemacht. Finanzkreise bestätigten gestern Berichte des «Handelsblatts» und der «Financial Times Deutschland», wonach die Deutsche Bank das 40-Prozent-Aktienpaket aus dem Besitz des zusammengebrochenen Medienimperiums von Leo Kirch nun verwerten kann: Die Bayerische Landesbank und die US-Banken Lehman Brothers und JP Morgan Chase hätten zugestimmt.

Kartellklage droht

NEW YORK: Den US-Kreditkartenfirmen Visa und MasterCard droht eine milliardenschwere Kartellklage grosser Einzelhändler. Dabei könnten auf beide Firmen Entschädigungsforderungen von mehr als 39 Mrd. Dollar (rund 61 Mrd. Fr.) zukommen. Diese Summe gehe aus einem Schriftverkehr zwischen Anwälten und dem obersten amerikanischen Bundesgericht hervor, berichtete das «Wall Street Journal» gestern.

REKLAME

Gesetz vom 3. Mai 1996 über Investmentunternehmen ((IUG))

Mitteilung an die Anteilhaber von UBS (Lux) Dynamic Floor Fund

Der Verwaltungsrat von UBS Dynamic Floor Fund Management Company S.A. Verwaltungsgesellschaft des Fonds Commun de Placement UBS (Lux) Dynamic Floor Fund, hat mit Zustimmung der Depotbank beschlossen, den Verkaufsprospekt in einzelnen Punkten abzuändern.

Dabei wurden die Bestimmung betreffend die Berechnung des Nettoinventarwerts, sowie des Ausgabe- und des Rücknahmepreises geändert.

Weiter wurden die Anlagegrundsätze dahingehend geändert, dass neu auch Tauschgeschäfte (Swaps) auf Zinssätzen getätigt werden können. Swaps auf Devisenwechsellkursen bleiben jedoch weiterhin untersagt.

Somit präsentieren sich die Änderungen im Einzelnen wie folgt:

Verkaufsprospekt

Beteiligung am UBS (Lux) Dynamic Floor Fund; Nettoinventarwert, Ausgabe- und Rücknahmepreis Buchstabe d) lautet neu:

Wertpapiere und andere Anlagen, die auf eine andere Währung als die Referenzwährung des entsprechenden Subfonds lauten und welche nicht durch Devisentransaktionen abgesichert sind, werden zum Währungsmittelkurs zwischen Kauf- und Verkaufspreis, welcher von externen Kurslieferanten bezogen wird, bewertet.

Anlagegrundsätze

4 Besondere Techniken und Instrumente, die Wertpapiere zum Gegenstand haben Ziffer 4.2, Buchstabe c) zweiter Absatz lautet neu:

Des Weiteren kann die Verwaltungsgesellschaft auf akzessorischer Basis Tauschgeschäfte (Swaps) tätigen, mit Ausnahme von Swaps auf Devisenwechsellkursen. Hierbei muss die Vertragspartei ein erstklassiges Finanzinstitut sein, welches auf diese Art von Geschäften spezialisiert ist. Diese Tauschgeschäfte dürfen aber zu keinem Zeitpunkt getätigt werden, um die Anlagepolitik des Fonds zu verändern.

Diese Änderungen traten am 28. Mai 2002 mit Veröffentlichung im «Luxemburger Wort», in Kraft.

Die neuen Vertragsbedingungen sowie der neue Verkaufsprospekt von UBS (Lux) Dynamic Floor Fund können kostenlos bei UBS Fund Services (Luxembourg) S.A. sowie beim Vertreter in der Schweiz angefordert werden.

Luxemburg und Vaduz, 7. Juni 2002

UBS Fund Services (Luxembourg) S.A. B.P.91, L-2010 Luxembourg

Der Vertreter in Liechtenstein Liechtensteinische Landesbank Aktiengesellschaft Städtle 44, 9490 Vaduz

WM-Boom bei Premiere

Jeden Tag 2500 neue Abonnenten

MÜNCHEN: Die Fussball-WM in Japan und Süd-Korea beschert dem insolvenzbedrohten Bezahlender Premiere wieder anziehende Abonnentenzahlen. Derzeit würden im Schnitt jeden Tag 2500 neue Kunden gewonnen, teilte der Sender gestern in München mit.

Premiere-Chef Georg Kofler betonte, die weitere Übertragung der Spiele sei trotz der knappen Finanzen nicht gefährdet: «Das ist absoluter Unsinn.» Ein grosser Teil der WM-Spiele kann in Deutschland ausschliesslich auf

Premiere gesehen werden. Die neuen Abonnenten müssen sich für mindestens ein Jahr an Premiere binden. Die Zahl der Kunden kletterte auf Grund des WM-Booms wieder über 2,4 Millionen. «Wir sind auf einem sanften Wachstumspfad», sagte ein Premiere-Sprecher. Der Bezahlender benötigt in den kommenden Wochen einen Überbrückungskredit von etwa 100 Mio. Euro. Die Banken wollen in der kommenden Woche über die Finanzspritze entscheiden. Die Premiere-Mutter KirchPayTV hat bereits Insolvenzantrag gestellt.

Swissair-Debakel gut verdaut

KLOTEN: Der Arbeitsmarkt hat das Swissair-Debakel besser verdaut als befürchtet. Von rund 9000 Menschen, die bei der Airline ihre Stelle verloren, sind acht Monate nach dem Grounding noch 920 arbeitslos. Das Vermittlungszentrum schliesst Ende Juni die Tore.

In der Woche nach dem Grounding vom 2. Oktober stampfte der Kanton Zürich beim Flughafen das Arbeitsvermittlungszentrum (AMZ) der Swissair aus dem Boden. Damals wurde wegen des Absturzes der Swissair der Verlust von bis zu 40 000 Stellen vor allem auch bei vielen Zulieferbetrieben befürchtet.

Weit besser als befürchtet

So schlimm ist es nach der Gründung der neuen Swiss jedoch bei weitem nicht gekommen, wie der Zürcher Volkswirtschaftsdirektor Ruedi Jeker und Verantwortliche des AMZ am Donnerstag vor den Medien darlegten. Gegen 9000 Angestellte haben in der Schweiz bei der Swissair

den Job verloren. 4860 wurden entlassen, weitere 4000 übernahm die Swiss direkt.

Von den 4860 Entlassenen haben sich gemäss AMZ-Schlussbilanz 2500 beim AMZ als arbeitslos gemeldet. Die andere Hälfte hat nach Einschätzung des AMZ mehrheitlich individuell einen neuen Job gefunden. Für 1280 beim AMZ als arbeitslos Gemeldete konnte bis Ende Mai eine neue Stelle gefunden werden, für 300 wurden andere Lösungen wie Frührenten gefunden.

Unter den 920 noch Arbeitslosen finden sich insbesondere 130 Jungpiloten, die wegen des geschrumpften Airline-Marktes zurzeit wenig Chancen auf einen neuen Job haben, sagte Hans Willi vom kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA).

Da nun das AMZ seine Tore schliesst, werden die 920 Personen mit noch unklarer beruflicher Zukunft an die Regionale Arbeitsvermittlung (RAV) Zürich-Oerlikon überwiesen.

Fiscainvest-Anlagestiftung

Preise vom 05.06.2002, 12.00Uhr	
Fiscainvest 12	211.98
Fiscainvest 25	262.86
Fiscainvest 40	196.05
Fiscainvest 50	173.07

Freizügigkeits-Anlagestiftung

Preise vom 05.06.2002, 12.00Uhr	
Freizügigkeit 12	1421.23
Freizügigkeit 25	1500.00
Freizügigkeit 40	986.77
Freizügigkeit 50	876.71

www.ubs.com/fiscainvest
www.ubs.com/freizuegigkeit
Teletextseite 629 / Roll-Seite 6



PanAlpina Sicav

Alpina V

Preise vom 6. Juni 2002

Kategorie A (thesaurierend)	
Ausgabepreis:	€ 50.30
Rücknahmepreis:	€ 49.24
Kategorie B (ausschüttend)	
Ausgabepreis:	€ 49.00
Rücknahmepreis:	€ 47.97

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

REKLAME

«PanAlpina Sicav

4, rue Thomas Edison, L-1445 Luxembourg-Strassen R.C. Luxembourg B-62625

Ausschüttungsbekanntmachung
Die Anteilhaber werden hiermit unterrichtet, dass für die PanAlpina Sicav für das am 31. Dezember 2001 abgelaufene Geschäftsjahr folgende Ausschüttung beschlossen wurde. Der Ex-Tag wird der 10. Juni 2002, der Valuta-Tag wird der 12. Juni 2002 sein.
Teilfonds Alpina V (WKN 987 760)
Betrag in Höhe von EUR 0,70
Zahlstelle in Deutschland:
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Am Platz der Republik
D-60265 Frankfurt am Main
PanAlpina Sicav